



Asien-Newsletter

26. Mai 2017

Inhaltverzeichnis		Seite
<i>China</i>	<i>Initiative Seidenstraße soll „offene Globalisierung“ fördern</i>	1
	<i>Erster Mittelstrecken-Jet startklar</i>	2
<i>Japan</i>	<i>Japan setzt auf Luxus-Züge</i>	2
<i>Südkorea</i>	<i>Linksliberaler Favorit bei Präsidentschaftswahlen</i>	3
<i>Indien</i>	<i>Nationalisten führen Kuh-Krankenwagen ein</i>	3

China

Initiative Seidenstraße soll „offene Globalisierung“ fördern

Da der Export stagniert, will Peking im Ausland bauen und lud zum Forum „Obor“ ein („ein Gürtel, eine Straße“). Antike Handelswege sollen Asien, Afrika und Europa stärker miteinander verbinden. Der Fond zum Ausbau der neuen Seidenstraße beläuft sich auf 40 Milliarden Dollar. Sie soll auch von der Asian Infrastructure Investment Bank (AIIB) mitfinanziert werden. Die Entwicklungsbank wurde 2014 unter chinesischer Führung gegründet und auch Deutschland ist daran beteiligt. Geplant ist ein Netz von Infrastruktur-Projekten, das fast 70 Prozent der Weltbevölkerung einschließen soll. Im Zentrum steht ein Wirtschaftsgürtel, der nach Zentralasien und darüber hinaus reicht. Man hofft, dass dadurch die chinesische Wirtschaftsleistung jährlich wieder um 6,5 Prozent wächst. Am Gipfeltreffen in Peking nahmen Vertreter von über 100 Ländern teil, 68 unterschrieben ein Kooperationsabkommen mit China. Peking versucht, die Globalisierung in seinem Sinne zu formen, da die USA zurzeit die globale Kooperation in

Frage stellen. Zwischen den EU-Mitgliedsstaaten und China kam es zu Spannungen, da europäische Anliegen wie mehr Marktzugang, Überkapazitäten in der Stahlindustrie und Kritik an der Verzerrung durch staatliche Hilfe nicht thematisiert wurden. Durch den übertriebenen Ausbau der chinesischen Infrastruktur baute die Bauindustrie riesige Überkapazitäten auf. Wirtschaftsministerin Zypries monierte zudem die Auflage für deutsche Unternehmen in Branchen wie der Autoindustrie, die in China nur in Form von Gemeinschaftsunternehmen tätig sein können. Das neue Label „Obor“ wird nun relativ willkürlich für alle möglichen Projekte verwendet: In Sri Lanka wurde von einem chinesischen Konsortium ein Tiefseehafen ausgebaut, nachdem die Regierung zur Schuldenreduzierung dem Konsortium 85 Prozent der Anteile und ein 99-jähriges Nutzungsrecht übertrug. Auch in der EU werden bereits Klagen über die chinesische Einflussnahme auf Projekte unter dem Etikett „Obor“ laut.

Quelle: Zeit online, 15.05.2017

Erster Mittelstrecken-Jet startklar

D China will unabhängiger von ausländischen Herstellern werden. Nach acht Jahren Entwicklungszeit hat der staatliche Flugzeugbauer Comac den ersten Mittelstreckenjet zum Jungfernflug freigegeben. Bisher wird dieses Segment von der amerikanischen und europäischen Konkurrenz beherrscht. Bis 2019 sollen jährlich zwei Flugzeuge gebaut werden, danach wird die Massenproduktion anlaufen. An der Entwicklung waren 200 chinesische Firmen und 36 Universitäten beteiligt, aber wichtige Komponenten kamen immer noch aus dem Ausland. In drei Jahren sollen auch die Triebwerke von China produziert werden.

Es liegen bereits Bestellungen von chinesischen Fluggesellschaften, aber auch von Kunden aus dem Ausland vor. Bis 2024 könnte China die USA als Land mit dem weltweit höchsten Passagieraufkommen

ablösen. Peking plant weiterhin, mit Russland das Großraumflugzeug C929 zu bauen. Damit wird Comac zwar trotzdem weit hinter der Konkurrenz liegen, aber Peking könnte den staatlichen Airlines auch einfach den Kauf der Jets vorschreiben. Chinesische Staatsmedien glauben aber nicht, dass Airbus und Boeing kurzfristig die Vormachtstellung abgeben müssen, denn Comac will weiterhin die bewährte Zusammenarbeit mit westlichen Herstellern fortsetzen. Airbus und Boeing wurden bisher verpflichtet, mit Comac zusammen Endmontage-Fabriken zur Auslieferung der Flugzeuge in China zu betreiben. Dadurch verkaufen die Hersteller zwar mehr Maschinen, aber die Chinesen lernen auch schnell und viel. Chinesische Maschinen könnten mit staatlicher Hilfe günstiger angeboten werden, aber dafür haben sie einen höheren Kerosinverbrauch.

Quelle: Zeit online, 05.05.2017

Japan

Japan setzt auf Luxus-Züge

Japan neuer Luxuszug Shiki-Shima wurde in Betrieb genommen. Die Fahrt führt vier Tage lang von Tokio zur Insel Hokkaido und zurück und kostet bis zu 7.770 Euro. Der gebotene Komfort schließt Suiten, 5-Sterne-Küche, Luxus-Bäder und andere Annehmlichkeiten ein. Seit 2013 kann man bereits mit dem „Nanatsuboshi“-Zug die Insel Kyushu luxuriös bereisen. Im Juni soll der

Luxus-Zug „Twilight Express Mizukaze“ starten. Die Zielgruppe sind vor allem reiche Touristen und betuchte japanische Pensionäre. Mit den Reisen sollen noch unentdeckte Sehenswürdigkeiten bekannt gemacht und ländliche Gegenden belebt werden, die unter der Abwanderung junger Leute leiden.

Quelle: Spiegel online, 03.05.2017



Südkorea

Linksliberaler Favorit bei Präsidentschaftswahlen

Etwa 42,5 Millionen Bürger Südkoreas stimmen über die Nachfolge der abgesetzten inhaftierten Präsidentin Park Geun Hye ab, der Machtmissbrauch, Verrat von Staatsgeheimnissen, Bestechlichkeit und Erpressung vorgeworfen werden. Favorit für die Präsidentschaft ist der linksliberale Kandidat der Opposition, Moon Jae In. Weiterhin traten der Zentrumsolitiker Ahn Cheol Soo und Hong Joon Pyo von der konservativen Regierungspartei an. Der

Ausgang der Wahl bestimmt indirekt auch den Umgang Südkoreas mit Nordkorea. Moon und Ahn suchen den Dialog, während der konservative Hong wieder taktische Atomwaffen der USA einführen will. Der Konflikt um Nordkorea hat sich verschärft, Präsident Trump hat mehrfach sogar mit Alleingängen und einem Militärschlag gedroht. Die internationale Gemeinschaft ist beunruhigt, und sogar der Papst sprach sich ausdrücklich gegen einen Krieg um Nordkorea aus.

Quelle: Zeit online, 09.05.2017

Indien

Nationalisten führen Kuh-Krankenwagen ein

Im indischen Bundesstaat Uttar Pradesh gibt es jetzt Krankenwagen samt Arzt und Sanitäter für Kühe. Sie werden in eine Klinik gebracht, bei Altersschwäche kommen sie in ein Pflegeheim. Hinter der Neuerung stecken Hindu-Nationalisten, die dort die Wahl gewannen und jetzt demonstrieren wollen, wie heilig ihnen die Kuh ist. In einer Nation mit einer sehr dürftigen Gesundheitsversorgung der Bevölkerung bleiben heftige Proteste aus, aber man hört doch

Kritik. Ein früherer Verfassungsrichter bezeichnet die Aktion als verrückt, ein ehemaliger Richter spricht sarkastisch vom Mutterschutz für Kühe. Die Politisierung der Kuh geht weiter. Es werden Schlachtverbote diskutiert. In Gujarat erhält man für das Schlachten einer Kuh bereits lebenslänglich. Immerhin geht es freilaufenden Kühen nicht wirklich gut, oft fressen sie Abfälle und auch die Pflegeheime lassen angeblich noch zu wünschen übrig.

Quelle: Süddeutsche Zeitung, 09.05.2017

Redaktion: Ulli Jenisch, Georg Jaumann

Kostenlose Abonnement : newsletter@huang-jaumann.de

Huang+Jaumann Wirtschaftsbüro

Bauerntanzgässchen 1, D- 86150 Augsburg
Fon: 49-821-31 99 840
Email. info@huang-jaumann.de
Web. www.huang-jaumann.de

Leistungen:

- * Interkulturelles Training - Asien
- * Beratung zu Projektmanagement in China und Taiwan